

Urgeschichte Gen 1 - 9 (9-11)

Quelle: Erich Zenger, Einleitung ins AT, S.76, 155-158, 166.

Zenger teilt die Urgeschichte auf:

Gen 2,4b-8,22*	Umfang der noch eigenständigen Urgeschichte
Gen 2,4b-11,9	Umfang im „Exilisches Werk“

Die Urgeschichte zu Beginn des Pentateuchs entwirft

- den welt- und menscheitsgeschichtlichen Horizont für die ab Gen 10 erzählte Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel.
- zugleich einen theologisch-hermeneutischen Rahmen, der dann mit der in Gen – Dtn erzählten Ursprungsgeschichte Israels ausgefüllt wird. Dieser Rahmen beinhaltet:
 - die zur Schöpfung gehörige Lebensordnung der unterschiedlichen Lebensräume und Lebenszeiten für die unterschiedlichen Lebewesen.
 - eine narrativ vermittelte Theologie (insbes. → Sintflutgeschichte) vom barmherzigen Gott

Botschaft von Gen 1 – 9:

„Die Schöpfung und alles Leben in der Schöpfung lebt nur aus der Barmherzigkeit Gottes, der sein Ja zum Leben durchhält – gerade angesichts der Sünde der Lebendigen.“

⇒ In der Urgeschichte sind rechtliche/ethische/kultische Texte integriert. (vgl. 9,3-6: Noachidische Gebote als Tora/Gesetz für die Völker)

Der Aufbau der Urgeschichte der Welt Gen 1,1 -11,26 (nach Zenger)

Schöpfung (1,1 – 2,4*)	Erstellung der Erde als Lebenshaus und Übergabe an die geschaffenen Wesen	„Gott schuf den Menschen als...“
Genealogie (5,1 - 31*)	Von Adam bis zu Sems Geburt (lebte – zeugte – lebte – zeugte – starb)	„Und Noach zeugte Sem, Ham und Jafet“
Flut (6,9 – 9,29*) und Jafet“	Wiederherstellung der Erde als Lebenshaus Und Übergabe an die geretteten Lebewesen	„Und Noach zeugte Sem, Ham ...nach der Flut“
Völkertafel (10,1 – 32*)	Inbesitznahme der Erde durch die Völker	„...nach der Flut“ „...nach der Flut“
Genealogie (11,10 – 26*)	Von Sem bis zu Abrahams Geburt (lebte – zeugte – lebte – zeugte)	„...nach der Flut“

Die Urgeschichte entwirft einerseits eine umfassende Beschreibung der *condition humaine*, der Lebenswelt der Menschen aus Sicht der palästinischen Bauern, andererseits ist sie ein geradezu dramatischer Versuch, die verschiedenen Wahrnehmungen JHWHs zusammen zu denken (der gute Schöpfergott, der strafende und der fürsorgliche Gott, der aus Barmherzigkeit rettende Gott, der Gott, der sich angesichts der Bosheit der Menschheit göttliche Selbstbeschränkung auferlegt).

Abraham ist für P^s (Zenger) nicht eine Gegenfigur zur Urgeschichte, sondern ihre Entfaltung.

Die unzerstörbare Lebensgeschichte Israels gründet in der Urgeschichte der Schöpfung. Weil der Schöpfergott als guter König seiner Erde diese nicht sich selbst und ihrem Untergang überlassen will, kann Israel auf die dem Abraham gegebene und am Sinai Wirklichkeit gewordene Verheißung setzen.

In den dramatischen vom Chaos bedrohten Prozess der Schöpfung (mit der Sintflutgeschichte) hat Gott „seinen Bogen“, sein entschiedenes Ja zum Leben gesetzt.

Zenger ordnet den theologischen Horizont der Urgeschichte (Verschränkung von Sündentheologie und Apologie JHWHs tendenziell der exilischen/frühnachexilischen Epoche zu.